

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

in Thurn nebst Poststädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumero.

auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenhein u. Woiler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 115.

Dienstag den 18. Mai 1886.

IV. Jahrg.

## Freihändlerische Thorheiten.

In der „Nation“ vom 8. Mai d. J. veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete W. Brömel unter der Ueberschrift: „Vom handelspolitischen Kriegeschauplatz“ einen Artikel, der die deutsche Politik für alle die Nachteile und Schwierigkeiten verantwortlich macht, welche der deutschen Waarenausfuhr durch ausländische Zollgesetzungen erwachsen. Nach Brömel verschuldet es Deutschland, daß auf handelspolitischem Gebiet ein „permanenter Kriegeszustand“ herrscht. „Alle Versuche, die Hauptschuld an dieser wirtschaftlichen Kriegesfurie von Deutschland abzuwälzen, müssen fehlschlagen.“ Brömel behauptet er: „In der Zollpolitik scheitert alle diplomatische Politik des Reichskanzlers an dem Widerstande des Auslandes. In seinem eigensten Thätigkeitsgebiete ist die Schlacht geschlagen und verloren gegangen. Genau wie in der Sozialpolitik ist hier die Wirkung der äußeren Machtmittel, über welche der Staat verfügt, überschätzt und die Macht der Ideen, mit welchen in der Sozialpolitik der Kampf ausgefochten wird, unterschätzt worden.“ Von der Freihändlerischen Periode redet Herr Brömel wie von der Vergangenheit und liegenden großen Zeit.

Freihändler war es eine große Zeit, nämlich für das deutsche Volk eine große Leidenszeit. Alle gegenseitigen Behauptungen beider Parteien, wenn nicht auf bewusster Unwahrheit, so doch mindestens auf freihändlerischen Thorheiten und Täuschungen, insbesondere die Worte, daß des Reichskanzlers diplomatische Kunst an dem handelspolitischen Widerstande des Auslandes gescheitert sei, er auf seinem eigensten Thätigkeitsgebiete die Schlacht verloren habe, der Reichskanzler als Träger der neuen Zollpolitik ist ein Diplomat, sondern lediglich als deutscher Wirtschaftsexperte aufzufassen. Im Jahre 1878 handelte es sich nicht um fremde Märkte zu erobern, sondern den eigenen deutschen Markt vor den verheerenden Ueberfluthungen des Auslandes zu schützen. Die große Aufgabe war damals Abwehr der fremden Konkurrenz. Nur die freihändlerische Thorheit konnte diese brennende Aufgabe leicht nehmen und sich mit späteren „Siegen der Idee“, die mit Ausgleichen begnügen, welche über die Ruinen der Volkswirtschaft hinwegschreiten, vielleicht im kommenden Jahrhundert eingetreten sein würden. Thatsache ist, daß die freihändlerischen Verheißungen bis jetzt noch in keinem Lande in Erfüllung gingen, auch im Heimath- und Mutterlande des Freihandels, in England, nicht. Schon zu Carlyles Zeiten gestalteten die wirtschaftlichen Verhältnisse in England so traurig, daß die freihändlerischen Staatsmännern zurief: „Ihr müßt entweder für Reform sorgen oder 600,000 (beschäftigungslose) Menschen in Reich und Glied stellen und niederstießen.“ Und das sagte ein großer Denker, der eine geistige Ueberlegenheit über den Freihändler war, sondern den hergebrachten Freihandel als die Ausgeburt der Thorheit verspottete. Die Thatsachen bestätigen diesen Standpunkt vollkommen. Der englische Freihandel hat es nicht gebracht, daß man jetzt von ein paar Millionen arbeitsloser Menschen in England sprechen kann. „Blackweds Magazin“ vom 13. d. J. willardens Dollars britisches Kapital heraus, welches dem Lande trägt.

Damit verglichen steht es in Deutschland doch golden. Des Reichskanzlers nächster Zweck wurde durch die Zollreform erreicht: das größte wirtschaftliche Elend hörte auf. Der Vergleich zwischen dem Jahre 1882 wies eine Verbesserung der Handelsbilanz um 900 Millionen Mark nach. Indem Fürst Bismarck als Führer der nationalen Arbeit diesen großen Erfolg anstrebte, erreichte, gab er sich ganz gewiß nicht der Täuschung hin,

andere, namentlich befreundete Nationen durch seine „diplomatische Kunst“ daran zu hindern, zum Schutze ihres eigenen Hauses ähnliche Zollreformen einzuführen. Ist doch gerade die loyale Anerkennung fremder Rechte eine der Hauptgrundlagen seiner „Diplomatie“.

Indessen alle Welt weiß, daß die „diplomatische Kunst“ des Reichskanzlers gleichwohl zu Gunsten der deutschen Ausfuhr nicht müßig war. Davon legen offenkundige Thatsachen, nämlich deutsche Kolonialpolitik, die Abmachung mit Spanien, die Kongokonferenz, der Handelsvertrag mit dem Sultan von Sansibar etc. glänzendes Zeugniß ab.

Unsere Regierung errichtete den Schutz Zoll als einen Pfeiler der Wirtschaft- und Sozialreform, nicht aber als einziges Fundament derselben. Dieser Pfeiler hat seine Schuldigkeit gethan und wird sie ferner thun, während der Freihandel ein ganzes Fundament zu sein behauptet, aber nicht einmal als schwächster Pfeiler die Probe bestand.

## Politische Tageschau.

Wenn es in Deutschland bis jetzt noch nicht zu Arbeiterausführungen gekommen ist, wie sie namentlich Frankreich, Belgien, die Vereinigten Staaten und Italien, nach langen Jahren aber auch zum ersten Male wieder England, erlebt haben, so hängt das gewiß nicht allein mit dem sog. gesunden Sinn etc. der Massen bei uns zusammen, sondern erklärt sich zum guten Theile daraus, daß die Regierungen eine vorübergehende Wirksamkeit entfalten, von der in jenen anderen Ländern mit ihrem Uebermaß „verfassungsmäßiger Freiheit“ keine Rede ist. Aus diesem Gesichtspunkte wird auch die neueste vielbesprochene Verordnung des Staatsministeriums hinsichtlich öffentlicher Versammlungen im Bereiche des kleinen Belagerungszustandes zu betrachten sein. Daß solche Versammlungen der Polizeibehörde 48 Stunden vorher angezeigt werden müssen, ist durchaus kein Unglück. Wenn die „Nat.-Ztg.“ darauf hinweist, daß die Polizei ja schon jetzt das Recht habe, jede Versammlung zu verbieten, bezw. aufzulösen, so ist darauf zu erwidern, daß es ganz etwas anderes ist, ob derartige Maßregeln im Augenblicke getroffen oder ob sie in aller Ruhe überlegt werden können. Im ersteren Falle sind Uebereilungen weit eher zu befürchten als im letzteren. Gerade aus Uebereilungen aber gehen in ähnlichen Fällen oft die schlimmsten Folgen hervor, weil es nicht die Sache jedes untergeordneten Beamten sein kann, im entscheidenden Moment selbst unter allen Umständen das Richtige zu treffen.

Das Organ der Konservativen in Schlesien, das „Schlesische Morgenblatt“, machte jüngst den Vorschlag, noch jetzt zum Branntweinmonopol zurückzukehren und bei Gelegenheit der Verathung der jetzigen Vorlage durch erneute Anträge eine eingehendere Verathung und Aemendirung der Regierungsvorlage zum Branntweinmonopol beim Reichstage herbeizuführen. In der „Kreuzzeitung“ tritt nun in einem „Eingefandten“ Hugo Graf Reichenbach für den Vorschlag ein und schließt seine Darlegung zu Gunsten des Monopols mit dem Satze: „Vielleicht würde ein Antrag hervorragender Mitglieder des Reichstags, die Monopolvorlage mit der neuen Regierungsvorlage in einer Kommission zu verathen und das Bessere dann zu wählen, segensreiche Folgen haben.“ Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Anregung Berücksichtigung findet, obschon ein Erfolg davon schwerlich zu erwarten ist.

Auf die scharfe und bittere Sprache, welche die Organe des russischen Chauvinismus im gegenwärtigen Augenblicke für angemessen halten, ist mehrfach hingewiesen worden. Dies gilt

übrigens nicht bloß von der Lage im Orient; auch die jüngsten, von der „ösl. Ztg.“ und anderen deutschen Blättern besprochenen Unzuträglichkeiten, wie sie uns aus der russischen Zollpolitik mehr und mehr erwachsen, haben die „Mosk. Ztg.“ zu Entgegnungen veranlaßt, die nichts weniger als freundschaftlich lauten. Die einzige Antwort, die nicht es da unter anderem, welche der „ösl. Ztg.“ und ihren Genossen gezieme, sei die Ausschließung der ausländischen Waaren vom russischen Markte. Schon jetzt habe Rußland vom Verkehr mit Deutschland nur Nachtheil. Die angeblich günstige Handelsbilanz des ersten (171 Mill. Rub. Einfuhr nach Deutschland gegen 167 Mill. Ausfuhr aus demselben) bedeute in Wahrheit das Gegentheil, da ein großer Theil der russischen Ausfuhr dem Durchgangsverkehr angehöre, während ein anderer in Gestalt fertiger Waaren nach Rußland zurückkehre. Bei dem Einflusse, den der Geheimrath Katkow gerade in wirtschaftspolitischen Fragen besitzt, sind diese Ausführungen beachtenswerth genug; sie eröffnen wenig Aussicht auf die erhoffte Erleichterung unserer Verkehrsbeziehungen zu dem russischen Reiche. Von „Repressalien“ redet Herr Katkow übrigens nicht: sein Syntem ist ihm an und für sich das einzig richtige, das mögen sich diejenigen merken, welche der deutschen Zollpolitik die Schuld an der Absperrung der russischen Grenze zuschreiben geneigt sind.

Die französische Regierung hat, nachdem sie sich der Zustimmung Deutschlands versichert, nun auch die Zustimmung Englands zur Befestigung der Neuen Hebriden nachgesucht und sich dabei verpflichtet, daß sie keine Verbrecher mehr nach dem Stillen Meere deportiren will. Die französischen Verbrecherkolonien werden seitens der australischen Kolonien schon seit langem als eine höchst unangenehme Nachbarschaft betrachtet. Trotz der Konzeption Frankreichs werden sich die australischen Kolonien schwerlich mit der Annexion der Neuen Hebriden durch Frankreich einverstanden erklären, und da die englische Regierung vorher die Ansicht der australischen Kolonien einholen will, so wird Frankreich, um in den Besitz der Inselgruppen zu kommen, schließlich wohl oder übel ohne die offizielle Zustimmung Englands die Annexion vollziehen müssen.

Bei Hartington fand gestern eine Versammlung solcher liberaler Unterhausmitglieder statt, welche die irischen Vorlagen Gladstones verwerfen. 104 liberale Abgeordnete verpflichteten sich, gegen die Homerulovorlage zu stimmen. Damit ist nach einer Berechnung der „Times“ die Ablehnung der Vorlage mit einer Mehrheit von 41 Stimmen gesichert. — In Irland ist die Lage keine vertrauensweckende. In der Grafschaft Ulster wächst die Aufregung und die englische Regierung hat sich bereits veranlaßt gesehen, große Quantitäten von Kriegsmaterial nach Dublin zu senden.

Anlässlich einiger Zeitungsnachrichten, wonach die Beziehungen Chinas und Rußlands sich zuspitzen schienen, erklärt das „Journal de St. Petersburg“, daß diese Vermuthungen durch nichts motivirt seien. Möglicherweise habe die Thatsache, daß die beiden Regierungen eine Grenzregulirung im Ussurigebiet vornehmen, irgend einem Korrespondenten Verunruhigungen eingeflößt. Es sei aber nicht der mindeste Grund vorhanden, zu glauben, daß bei dieser Demarkationsarbeit irgend welche Störung vorkommen könnte.

Die Gründe, welche die rumänische Regierung zum Abbruch der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn veranlaßt, sind zum Theile politischer Natur. Wahrscheinlich wird man demnächst mehr darüber zu hören bekommen, da die Sache im österreichischen Abgeordnetenhause zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden soll.

## Der Erbe von Tollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen  
Von Magimilian Schmid.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Dös wird Dir nit viel nutzen, wennst nit an' Zeugn hast,“ sagte der Wirth.

„Ich hab ja einen,“ versetzte Laurenz, „n' Filzlersepp.“

„Dös is grad too rariger,“ sagte der Hohenberger schmunzelnd, „und es kimmt überhaupt drauf an, ob der an' Zeugn Aber probiren kunnst es ja. Er sitzt eh vorn im Garten.“

„Brauchst er Geld?“ fragte Laurenz.

„Und ob er's braucht!“ rief der Wirth lachend. „Grad er zrud von Weilheim, wo er wegen Wildfrevell etli Monat im Sperrt war.“

„Den schickt unser gutes Schicksal her,“ sagte Laurenz. „Ich will ihn sofort sprechen. Mutterl, bald bin ich wieder da.“

Die Alte war es zufrieden. Sie versprach, sich inzwischen aufs Bett zu legen und auszuruhen von den vielen Erregungen des heutigen Tages. Laurenz aber begab sich mit dem Hohenberger in den Wirthsgarten.

Da saß der Filzlersepp an einem der Tische unter den Obstbäumen, rauchte an einer Cigarre und ließ sich sein Bier munden. Er war in Kleidung, wie im Aussehen sehr verlottert. Sein grobkörniges Gesicht zeigte sehr markirte Züge, eine niedere Stirne, tief liegende Augen, eine gerade Nase und war umrahmt von einem dunkelbraunen Vollbart, den ein nach aufwärts gedrehter Schnurrbart ergänzte. Ein alter, abgetragener, gelbgrüner Jägerrock mit einer Fasanefeder geschmückt, saß schief auf seinem Kopfe. Die alte zerrissene Zoppe zeugte von jahrelangem Dienste, die kurze schwarze, die Wadenstrümpfe und Schnürschuhe waren gleichfalls im besten Zustande. Den Anzug vervollständigte das „rupfene Hemd“, unter dessen groben Umlegtragen ein altes, röthliches Unterhemd in länglichen Knoten gebunden war. Er hatte den linken

Ellenbogen auf den Tisch gestützt, das Rinn in die Hand gelegt und sah dem Rauche seiner Cigarre nach, der in blauen Ringeln emporstieg.

In diesem süßen Nichtsthun störte ihn der Gruf des Ingenieurs. Die beiden hatten sich früher niemals gesehen.

„Ist's erlaubt, Euch Gesellschaft zu leisten?“ fragte Laurenz, einen Stuhl herziehend.

„D' bitte,“ erwiderte der Filzlersepp höflich, wenn Ihna nit z'schlecht bin — mir is's a Ehr.“ Er setzte sich anständig hin, musterte aber den Ankömmling im Verstohlenen vom Kopf bis zum Fuße.

„De's seids gwiss a Maler,“ fragte er dann, indem er sich seinen Schnurrbart strich. „Von Münka?“

„Biel weiter her,“ entgegnete Laurenz.

„Darf ich Euch eine neue Cigarre anbieten, die Eure brennt ja nicht gut.“

„Und stinkt, nit wahr?“ lachte der Andere. „Ja no', kost ja nur drei Pfennig; was willst mehr verlanga? Wenn's nur raucht. Aber derthalb wirf i's nit weg; in's Filz isch is's guat gnua.“ Er löschte die alte Cigarre ab und zündete sich die neue an.

„Ah — ab! Ja dös is freili was anders,“ meinte er, indem er sich bemähte, den ausgeblasenen Rauch mit der Nase zurückzufangen.

„Wenn sie Euch schmeckt, da nehmt!“ sagte Laurenz, ihm mehrere Stück hinlegend; „ich habe Borrath.“

Sepp sah mit freundlichem Blick nach dem freigebigen Spender.

„I woach nit, wie i zu der Ehr kim,“ sagte er dann. „Des wist's gwiss nit, wer i bin. I bin nit viel g'acht da rum; kimm aa grad von Weilheim, wo i nit grad rekrationshalber etli Monat Eizung ghalten hon.“

„Aha,“ machte Laurenz; „kann mir's denken: a bißl auf Hasln und Bock ausgangen. Das ist halt so a Leidenschaft!“

„Ja, aber a schlechte Leidenschaft,“ fiel Sepp ein. „Aber halt's Gelde, da steckt der Teufel. Mächst aa diermaln ebban

a Freud machen, kunnst oft über 's Herz nit außi. Und nacha giebt's wieder so viel zu vertrinka, wenn's oan so einfällt, wie's hätt' wern kinna, und wie's worn is — da muach i halt oft viel trinka, bis i dös vergiß.“ Er nahm seinen Krug und leerte ihn.

„Darf ich Euch einladen zu einer Flasche Tiroler?“ fragte Laurenz und gab dem eben unter der Thüre stehenden Schenk-mädchen den nöthigen Auftrag.

Sepp schaute den Fremden verblüfft an.

„I muach ent guat gefallen,“ meinte er dann mit einem gewissen Galgenhumor, weil's mir so aufwart's.“

„Ihr interessirt mich in der That“, entgegnete Laurenz, „und ich wäre Euch dankbar, wenn Ihr mir von Eurer Vergangenheit erzählen möchtet. Ich werde Euer Vertrauen mit gleichem Vertrauen vergelten und Euch auch über mein Vorleben berichten. Es ist auch nicht uninteressant. Trinken wir — der Hohenberger führt guten Wein.“ Er füllte die Gläser und stieß mit Sepp an.

„G'sundheit!“ sagte dieser und fuhr, nachdem er einen kräftigen Zug gethan, fort: „Schlafarwall, dös is a guata! So was tragts unferoan nit. In Sinn hätt i's scho' ghabt, was groß's z' wern, aber mei', der Dops hat d' Hörner aa in Kopf, und bleib a Dops; so bin i trotz mein stolzen Sinn a armer Teuff bli-bn, und bleib's bis an mei' felis End.“

Mit einem Glas Wein, das er auf einen Zug hinabstürzte, versuchte er die aufsteigende Bitterkeit über sein Gesicht wieder hinweg zu waschen.

Laurenz schenkte ihm das Glas wieder voll und fragte: „Und was war denn Euer Wunsch?“

„Der Mensch soll sie' nie was dumms wünschen. Witsch! über kurz oder lang geht's in Erfüllung und hintnach siehgt er's ein, was er für a dummer Kerl gwen is. So is's mir aa ganga. I hab mir von jeher gwünscht, unfer Herrgott möcht mi amal mit recht viel Geld strafa, und gstrast hat er mi!“

(Fortsetzung folgt.)



Die griechische Angelegenheit wird nachgerade langweilig. Die Pause bis zum Zusammentritt der griechischen Kammer am 22. d. M. ist noch durch keinen Zwischenfall gestört worden. Die Blokade besteht zwar, aber große Erfolge hat sie noch nicht gehabt. Bis jetzt sollen 11 Schiffe am Auslaufen verhindert und 5 Schiffe gekapert sein. Daß die momentane Ruhe von Seiten der Türkei gestört werde, ist wenig wahrscheinlich. Die Polit. Korresp. meldet, die Mächte hätten das Rundschreiben der Pforte, in welchem auf die Zustände an der griechischen Grenze hingewiesen werde, mit dem Ausdruck der Hoffnung beantwortet, daß die Pforte, selbst eventuellen Provokationen gegenüber, ihre bisherige maßvolle Haltung nicht aufgeben werde.

Man schreibt dem „Alhbar“ aus Tanger: „Das älteste zur Zeit noch bestehende arabische Reich, das Kaiserthum Marokko, geht nun seiner Auflösung entgegen, um in kleinere Staaten zu zerfallen, die dann nach und nach eine Reihe der christlichen Staaten Europas werden dürften. Gegen den Statthalter der Provinz Sus, Sidi Ben Hachem, der sich unabhängig zu machen gewußt, sandte der Sultan vor einigen Wochen ein großes Heer unter dem Befehle des Kronprinzen, das aber beim Bir Saufah total geschlagen wurde. Der Sultan raffte daher schnell ein zweites Heer zusammen, das er nun persönlich gegen den Rebellen führt. Indes hat sich schon das südliche Marokko bis zum Atlasgebirge gegen den Sultan erhoben und zugleich hat sich auch der Statthalter von Tafilat für unabhängig erklärt.“ Die Nachricht, daß das marokkanische Heer durch die Aufständischen in Sus eine Niederlage erlitten habe, ist seither vom spanischen Konsul in Magador bestätigt worden.

Die New-Yorker Behörden haben den Mordprediger Johann Most gegen eine Kaution von tausend Dollars gegen die bestehende Ordnung losgelassen. — Die Chicagoer Polizei will Beweise erlangt haben, daß die Anarchisten den Plan geschmiedet hatten, eine möglichst große Polizeimacht auf einen Punkt zu ziehen, um sie vermittelst Dynamit und anderen Waffen zu vernichten. Wäre die Absicht gelungen, so würde man darauf zur Brandstiftung und Plünderung geschritten sein.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der weisfälligen Kreisordnung und nahm einige Abschnitte derselben fast durchweg in der Fassung der Kommissionbeschlüsse an. In der ziemlich lebhaften Diskussion führte Minister v. Puttkamer gegenüber dem Standpunkte der Opposition in überzeugender Weise aus, daß die Staatsregierung mit der gegenwärtigen Vorlage lediglich einen weiteren Schritt auf dem Wege der allmählichen Durchführung der Selbstverwaltungsgesetze beabsichtigte, während verschiedene Redner der deutschkonservativen Partei unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses den Nachweis erbrachten, daß sämtliche deutsch-freisinnigen Abänderungsanträge, welche denn auch schließlich mit großer Majorität abgelehnt wurden, lediglich dem radikal politischen Standpunkte der Antragsteller entsprächen und dem wirklichen Interesse der weisfälligen Bevölkerung in keiner Weise Rechnung trügen. Die nächste Sitzung zur Fortsetzung der Diskussion findet übermorgen (Montag) 11 Uhr statt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1886.

— 3. Majestät die Kaiserin hat sich heute Vormittag wie alljährlich zu einer mehrtägigen Kur nach Baden-Baden begeben, woselbst die Ankunft gegen Mitternacht erfolgt.

— Die Kronprinzlichen Herrschaften treffen am Donnerstag von Homburg wieder hier ein.

— Der Bundesrath hat in seiner heute Nachmittag stattgefundenen Sitzung den neuen Branntweinsteuervorlagen sowie dem Gesetzentwurf betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen seine Zustimmung erteilt.

— Der Deutsche Antisemitenverein hat eine Petition an die beiden Häuser des Landtages gerichtet, in welcher er mit Rücksicht auf den zur Berathung stehenden Antrag Knebel bittet, ganze Klassen von Staatsbürgern vor der raffinierten, mit Hilfe von Umgehung der Staatsgesetze zc. sich vollziehenden Ausbeutung durch Bücher zu schützen.

— Der „Staatsanzeiger“ publiziert die Ernennung des Präsidenten der Preussischen Zentral-Boden-Kredit-Gesellschaft, Unterstaatssekretär a. D., Dr. Karl Rudolf Jacobi, zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe.

— Die Abänderung, welche die Maischraumsteuer seitens der Bundesratsausschüsse erfahren hat, soll dahin gehen, daß ein Steigerung von 10 pCt. des Maischraums steuerfrei bleiben, im Uebrigen die bisherige Steuer beibehalten werden soll.

— Krossen a. d. Oder wurde gestern Nachmittag 3 Uhr von einer furchtbaren Windstose heimgesucht. Mehrere Häuser sind eingestürzt, fast sämtliche Dächer und Scheiben beschädigt. Der Kirchturm ist herabgestürzt und hat ein benachbartes Haus total demolirt. Militär und Feuerwehr sind noch beschäftigt, die Trümmer wegzuräumen, unter denen leider Menschen verschüttet sind. Einige sind schwer verletzt gerettet, mehrere sind leider todt. Auf der Oder sind zwei Schiffe versunken, dabei 5 Menschen umgekommen. Mehrere Fabrikshornsteine sind eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend.

— Der Staat Hamburg bezog aus seiner (verpachteten) Lotterie im letzten Jahre 1739 668, im Jahre 1875 erst 1 035 960 Mk. Inzwischen ist die Zahl der Loose auf 100 000 gebracht worden. Als „Rekognition“ zur Festsetzung der braunschweigischen Lotterie bezieht Hamburg 60 000 Mk. jährlich.

— Die „Menschl. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß nach den Beschlüssen der Bundesratsausschüsse (denen der Bundesrath heute zugestimmt hat) den süddeutschen Staaten der Beitritt zu der neuen Branntweinbesteuerung vorbehalten ist.

Dresden, 15. Mai. Die Großherzogin Marie von Mecklenburg ist zum Besuch ihrer Söhne hier eingetroffen. Höchstwahrscheinlich reist von hier nach Ischl.

Darmstadt, 15. Mai. Der Großherzog wird morgen mit seiner Familie Ihren Kaiserl. und königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin einen Besuch in Homburg v. d. Höhe abstatten.

### Ausland.

Rom, 14. Mai. In den letzten 24 Stunden kamen in Ostuni 1 Choleraerkrankung und 1 Choleraodesfall, in Venedig 7 Choleraerkrankungen und 3 Choleraodesfälle, in Bari 5 Choleraerkrankungen und 9 Choleraodesfälle vor.

London, 15. Mai. Unterhaus. Ein Antrag Jennings zu Gunsten der Einführung von Eingangszöllen auf fremde Fabrikate behufs Herabsetzung der Zölle auf Thee, Kaffee und Kakao wird nach sechsständiger Debatte abgelehnt. Harcourt sprach sich gegen

jeden Antrag auf Einführung von Schutzzöllen aus. Der Handel leide überall Noth, selbst in Deutschland, das durch die Gefährlichkeit und den Fleiß seiner Bevölkerung der mächtigste Rivale Englands geworden. Die Arbeiterklassen hätten den unerschütterlichen Werth des Freihandels erkannt und wünschten dessen Aufhebung nicht. — Die Bill betreffend das Einnahmebudget wird in dritter Lesung genehmigt.

Yalta, 15. Mai. Der kaiserliche Hof reist heute nach Sebastopol ab.

### Provinzial-Nachrichten.

△ Von der Grenze, 16. Mai. (Unbefugte Ueberschreitung der Grenze.) In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurden in Pieczenia zwei russische Soldaten mit ihren Waffen festgenommen und dem königlichen Landrathsamte zu Thorn eingeliefert. Dieselben waren über die Grenze gekommen, hatten hier allerlei Unfug getrieben und im Dorfe Pieczenia sogar mehrere Schüsse abgefeuert. Da die Ueberschreitung der Grenze durch Soldaten in Rußland sehr hart bestraft wird, werden sie ihren Leichtsinns schwer büßen müssen.

Kulmer Stadt-Niederung, 13. Mai. (Das späte Hochwasser des Monats April) hat auch hier die Saatbestellung in unliebsamer Weise verzögert, besonders leiden die niedrigen Acker noch verärgert unter Noth, daß ein Acker kaum möglich ist.

Schwet, 4. Mai. (Gauturnfest.) Das vom Oberweichselgau (10 Turnvereinen) veranstaltete 1. diesjährige Gauturnfest findet hieselbst bestimmt am 6. Juni statt.

Marienburg, 14. Mai. (Pastoral-Konferenz, Brandunglück.) Die erste Marienburger Pastoral-Konferenz hat vorgestern im Gehrmannschen Lokale stattgefunden. Nach einer durch Herrn Pfarrer Zürn-Belschlag abgehaltenen Morgenandacht sprach Herr Pfarrer Henrich-Schadwabe über „Unsere Presse“ und Herr Pfarrer Freitag-Zeyer über das Thema: „Wie wird unsere Kirche volksthümlicher?“ Hieran schlossen sich amtliche Mittheilungen und die Schlussandacht. Die Verhandlungen fanden, wie die „Kog.-Ztg.“ angiebt, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Bei einem heftigen Gewitter, welches sich gestern über unsere Gegend entlud, schlug der Blitz in eine Stallung des Herrn Wiebe-Willenberg, die sofort in Flammen ausging. Wie die „M. Z.“ erzählt, ist ein Knecht, der wahrscheinlich von dem Schläge betäubt war, in den Flammen umgekommen; auch ein Pferd soll verbrannt sein.

Marienwerder, 14. Mai. (Daß unser Ort auch was die Mode anbetrifft, mit größeren Städten Schritt hält), beweist folgender ergötzliche Unfall, welcher an einem der letzten Sonntage einer jungen Schneiderin in einem in der Nähe der Stadt gelegenen Vergnügungsort passirte. Beim Tänzchen verschoß sich nämlich plötzlich die von der Herrenwelt vielfach bespöttelte, vom schönen Geschlecht dagegen bewunderte ungewöhnlich hohe Tourneure der jungen Dame und plötzlich rollten mehrere zusammengefallene — Handtücher in den Saal. Das Gelächter der Gesellschaft kann man sich denken!

Rosenberg, 14. Mai. (Gehirnkrankheit. Bestrafter Denunziant.) Im Laufe dieses Monats sind hierorts mehrere Kinder einer Gehirnkrankheit erlegen, welche die Kleinen innerhalb zweier Tagen dahinstreckte. Es ist die Befürchtung entstanden, daß die Genickfalte, welche vor 20 Jahren in hiesiger Gegend zahlreiche Opfer forderte, hier wieder ihren Einzug gehalten habe. — Durch ein Urtheil des Schöffengerichts erhielt gestern ein Denunziant seinen wohlverdienten Lohn: Der Werführer eines rings von Forsten umgebenen industriellen Etablissements hatte, um die Felder seines Prinzipals vor den Verwüstungen durch das Hochwild zu schützen, zur Verschwendung desselben einige Schredschüsse abgegeben und dabei einem Häslein das Lebenslicht ausgeblasen. Er erzählte einem Arbeiter, wo der Lampe lag; jener holte denselben und ließ ihn sich wohlschmecken. Als der Arbeiter kürzlich entlassen wurde, denunzirte er den Werführer wegen Jagdcontravention. Der Denunziant wurde nun aber auch wegen Hehlerei angeklagt und zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt, während der Werführer mit einer Geldbuße von 20 Mark davonkam.

Aus Westpreußen, 14. Mai. (Neue Secundärbahn.) Wie es heißt, soll eine neue Secundärbahn von Christburg über Baumgarten, Thiergarten und Rückfort nach Elbing gebaut werden.

Aus der Provinz, 15. Mai. (Provinzial-Turnfest.) Für das in den Tagen vom 3. bis 5. Juli in Elbing (wo vor 25 Jahren das erste Provinzial-Turnfest abgehalten wurde) stattfindende Provinzial-Turnfest für Ost- und Westpreußen und den Regedistrikt ist nach der „Elb. Ztg.“ vom Lokal-Komitee folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend, 3. Juli: Versammlung im großen Saale der Bürger-Resourse, Abnahme der Fahnen, Vertheilung der Wohnungskarten und Festzeichen zc., 6 1/2 Uhr Abends, Anschlußsitzung, Begrüßung der Gäste im großen Saale des Kasino, Turntag im großen Speisesaale des Kasino, und schließlich Konzert im Garten daselbst. Sonntag, 4. Juli: 7 Uhr Morgens Bett-Turnen in der Turnhalle, 12 Uhr Mittagessen in der Bürger-Resourse, 1 1/2 Uhr Mittags Aufstellung und Ausmarsch nach Bogelsang; 4 Uhr Nachmittags Beginn des Turnens auf dem Festplatze daselbst. Darnach Preisvertheilung. Montag 5. Juli: Um 7 Uhr Morgens Abfahrt mit dem Dampfer nach Rablberg, Mittagessen daselbst, dann Abfahrt nach Cabinen.

Lautenburg, 14. Mai. (Für den Bahnbau Jablonowo-Soldau), Abtheilung Lautenburg, wurde heute früh bei unserer Stadt der erste Spatenstich gethan. Herr Regierungsbaumeister Thiele vollzog diesen Akt in Gegenwart eines zufällig anwesenden Stadtverordneten und des Baupersonals, indem er ein Glas Wein auf das glückliche Gelingen der Arbeit leerte.

Danzig, 14. Mai. (Nach dem neuen Lehrer-Pensionsgesetz) haben die Gemeinden Pensionen bis zu 600 Mk. vom 1. April d. J. ab nicht mehr zu zahlen; dieselben werden von der Staatskasse übernommen. Die Summe, welche die hiesige städtische Verwaltung dadurch erspart, beträgt insgesammt 6879 Mk. (G.)

Zoppot, 14. Mai. (Eine so große Nährigkeit), wie in diesem Jahre, hat unser Badeort noch selten entfaltet, um nach allen Richtungen hin den demnächst eintreffenden Badegästen Annehmlichkeiten der mannigfachen Art zu bieten. Zoppot, schon an und für sich durch seine bevorzugte Lage und den milden Wellenschlag der Seebäder als eines der besudeten Ostseebäder bekannt, hat nun vollständige Gasbeleuchtung und Wasserleitung. Die im Juli zu eröffnende Kinder-Heilanstalt wird etwa 50 Böglinge aufnehmen. Da die Eröffnungsfest in den Zeitpunkt fällt, wo die deutsche Panzerflotte auf der Zoppoter Rade zu ankern, respektive Semanöver in der Nacht auszuführen pflegt, so dürfte die Frequenz um diesen Zeitpunkt eine recht bedeutende werden.

Aus Ostpreußen. (Hirtendriefe.) Der neue Bischof von Ermeland, Dr. Thiel, hat an die Gläubigen wie an die Geistlichkeit seines Bisthums Hirtenschreiben, erstere in deutscher, letztere in lateinischer Sprache gerichtet. Das Schreiben an die Diözesanen handelt vom Gifte des Gebetes und der Abtödtung, das an die Geistlichkeit von den Kräften und den Waffen im geistlichen Kampfe.

Königsberg, 13. Mai. (Verschiedenes.) In das hiesige Getreidegeschäft scheint jetzt Leben kommen zu sollen. Ausgangs vergangener Woche haben drei russische Großgetreidehändler mit hiesigen

Geschäften verschiedene Abschlüsse auf große Getreidelieferungen perfert gemacht. Bis zum 20. d. M. soll das Getreide bereits hier sein. — Wie weit geht doch die Mutterliebe! In dem Dorfe Spindeln geriet in einer Nacht vergangener Woche zwei Rättnerbäuer in Brand. Das Feuer hat die Bewohner derart überrascht, daß sie kaum das nackte Leben zu retten im Stande waren. Die Frau Kolatsch hatte in der Verwirrung ihr Erstgeborenes in seinem Bettchen im brennenden Hause zurückgelassen. Mit einem Verzweiflungsschrei wollte sie nun in das brennende Haus stürzen; allein man hielt sie zurück, da eine Rettung des Kindes unmöglich schien. Die Mutter riß sich aber los, stürzte sich mehrere Eimer Wasser über ihren Körper und sprang dann in die Flammen. Alles war starr. Nach wenigen Augenblicken erschien die Kühne wieder, sie trug das Kind im Arm. Als sie aber die Schwelle überschreiten wollte, stürzte ein Theil des Strohdachs herab und begrub sie unter einer Feuerlohe. Glücklicherweise konnte das Feuer auf dieser Stelle schnell ausgegossen und die Mutter hervorgezogen werden. Die Aermste hatte das Kind mit ihrem Körper bedeckt, dasselbe war unverfehrt; die Mutter aber hat schwere Brandwunden davongetragen. — Ein seltener Fall von Blutvergiftung hat sich vor einigen Tagen auf einem Gute bei Weblau ereignet. Der dortige Oberinspektor Reinte, ein Mann in den besten Jahren, hatte sich beim Rasiren eine kleine Schnittwunde zugezogen und um das Blut zu stillen, ein Stückchen Zeitungspapier darauf gesteckt. Bald darauf schwoll das Gesicht an und der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Nach kaum 3 Tagen verschied der Bedauernswerthe unter anfänglichen Schmerzen. Eine Mutter und 3 Kinder trauern um den Ernährer.

Angerburg, 14. Mai. (Aufgedundene Skelette.) Vor mehreren Tagen fand ein hiesiger Ackerbesitzer beim Umbau seiner Scheune in einem Fache zwei Menschensterke vergraben vor, das eine hatte einem erwachsenen Menschen angehört, das andere war das eines ganz jungen Kindes. Nach Aussagen von Sachverständigen müssen beide Skelette bereits über 50 Jahre dort geruht haben.

Trakehnen, 13. Mai. (Pferdeauktion.) Hier fand am 12. d. im Gestüt eine Pferdeauktion statt. Bei derselben kamen 83 Pferde, Fohlen, Stuten und Flegel zur Versteigerung, darunter auch der Deckhengst „Eberhard“ für 2000 Mk. Die Preise variierten bei gedekten Mutterfutren zwischen 296—2020 Mk., bei vierjährigen Hengsten zwischen 530—1550 Mk. und bei vierjährigen Stuten und Wallachen zwischen 500—2110 Mk. Die Kauflust war eine sehr rege und wurden von Händlern ansehnliche Käufe gemacht. Die vor kurzem in England gekauften Deckhengste, die mit 156,000 Mark bezahlt sind, wurden den Anwesenden bereitwillig vorgeführt.

Inowrazlaw, 14. Mai. (Zahrmärkteverlegung. Prüfung von Schmieiden.) Der nach dem diesjährigen Kalender in der Stadt Inowrazlaw auf den 9. und 10. Juni d. J. anstehende Zahrmarkt ist auf den 26. und 27. Mai d. J. verlegt worden. — Der nächste Termin zur Prüfung von Schmieiden wird hier am 26. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung sind bis zum 26. Mai d. J. an den Vorsitzenden der Prüfungskommission Herrn Grenz- und Kreisphysiker Streder hieselbst zu richten.

Posen, 14. Mai. (Anstadelungsankauf.) Heute wurde das Rittergut Komorowo im Subhastationstermin vom Fiskus zu Kolonisationszwecken gelauft. Das Gut ist 300 Hektar groß.

### Lokales.

Thorn, den 17. Mai 1886.

— (Kommunales.) Obwohl es einzelne Kreise gibt, die den Bürgerstandes nicht angenehm berührt haben mag, daß die königliche Staatsregierung aus Rücksichten der Landesverteidigung das ganze durch die Stadterweiterung gewonnene Terrain für militärische Zwecke in Anspruch zu nehmen sich genöthigt gesehen hat, so läßt sich doch behaupten, daß diese Maßnahme einem Akte gleich, welcher einem gefesteten Menschen die Freiheit giebt. All und überall, wo bisher die Interessen der Staatsregierung mit denen der Thorer Kommunalverwaltung sich kreuzten, sind Differenzpunkte entstanden, deren Lösung einer abschrauten Möglichkeit harren. So auch bei dem gewonnenen Terrain der Stadterweiterung. Wir alle überließen uns freudetrunken der Hoffnung, daß gleich, nachdem der letzte Spatenstich geschlagen, welcher den alten Festungswall beseitigte, vor allen Dingen eine neue vollkommene Straße von der Stadt nach der Weichselbrücke gebaut und dem Verkehr übergeben und danach die gegenwärtig zu diesem Zwecke bestehende, überaus miserable Straße, welche allein circa zehntausend Fuhrwerke auf ihrem morschen, gelbbräunten und täglich zu befördern hat, zur Vermeidung von Unglücksfällen und widerlichen Eindrücken gesperrt werden würde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Genau wie vor Jahren sehen wir auch jetzt noch mit gepreßter Brust die wichtigste Lebensader der Stadt Thorn unterbunden, und stehen dabei all die Pein aus, welche unschuldig Verurtheilten ihr trauriges Loos auferlegt! Das ist nun mit einem Schlag anders geworden. Die Organe der königlichen Staatsregierung sind nach der obigen Bestimmung nicht mehr so wie vorher in ihren Dispositionen beengt, und die 20,000 Seelen, welche ohne die starken Truppenkörper im Weichseldel der Stadt Thorn leben, können nunmehr vertrauensvoll erwarten, daß ihren Interessen und Wünschen, soweit dies in einer Festung, in welcher die Gebote der Landesverteidigung gegenüber den Geboten der Erhaltung der Lebensfähigkeit der Gewerbetreibenden vorherrschend sind, überhaupt möglich ist, schneller Rechnung getragen werden wird, als bisher, und daß auch die Erbauung eines Stadttheaters auf dem neuen Stadttheile, worüber die „Th. Ost. Ztg.“ meint, daß es jetzt damit aus sei, vielmehr Aussicht hat in Erfüllung zu gehen, als bisher. Zur Begründung dieser Behauptung wollen wir nur anführen, daß die projektierte Uferbahn schon längst auf Kosten des Staats gebaut und in Betrieb gesetzt sein würde, wenn die damit beschäftigten Organe der Staatsregierung, deren Blick immerhin doch etwas weiter reichen dürfte, als wie der der meisten Kommunalverwaltungen, die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß solche dem allgemeinen Interesse der Thorer Bürger nützen und das darin angelegte Kapital einigermassen verzinsen würde.

\*) Hat sich doch die neue Bauhofsbauangelegenheit, welche das Ansehen und den Werth unserer Stadt in hohem Grade zu steigern geeignet ist, nachdem sie schon im vollen Gange war, wieder zerfallen und zwar, wie man hört, an einem — Pfister.

— (Versehung.) Der Grenzausscher Lüder in Rutta ist vom 15. d. M. ab in gleicher Eigenschaft nach Leibsch verlegt.

— (Bei Verspätung der Eisenbahn.) Seit dem 1. d. M. blieb das interessirte Publikum bisher meist ohne Nachricht. Seit dem 1. d. M. die Eisenbahndirektion Bromberg ihre Dienststellen angewiesen, von der Verspätung eines Eisenbahnzuges dem Publikum in den Partikeln sowie den Billets lösenden Personen entsprechende Mittheilung zu machen.

— (Blinden-Anstalt.) Die Eröffnung der Wilhelms-Augusta-Blinden-Anstalt der Provinz Westpreußen in Königsberg bei Danzig ist von dem Herrn Landesdirektor auf den 1. Juli festgesetzt worden.



Ehrenpreis vom Verein und 150 Mark von einem Sportsfreunde der Stadt Thorn dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde.

- Leut. Schillers br. Stute „Mederowa“ v. Suffolk a. e. Knowsley-Stute. Reiter: Leut. von Kleist 1.
Dessellen „Pedometer“ v. Barometre a. d. Miß Gratwide, 6jährig. Reiter: Leut. von Ramin 2.
Leut. Freiherr von Reum's br. Stute „Cattleha“ v. The Palmer a. d. Parafite. Reiter: Veffiger 0.
Leut. Dilon's br. Wallach „Invalide“ v. Solos a. d. Beshügerin. Reiter: Veffiger 0.

„Mederowa“ gewann sicher mit zwei Pferdelängen. Beim Ueberpringen des vor der Preisrichter-Tribüne befindlichen Grabens war „Cattleha“ der „Mederowa“ um eine Nasenlänge voraus, beim Umrreiten der Bahn brachen aber sowohl „Cattleha“ wie „Invalide“ aus, wobei sich der Reiter der „Cattleha“ leicht im Gesicht verletzte.

Der erste Ehrenpreis bestand in zwei silbernen Champagner-einern, der zweite in einem Stanbild aus Bronze, ein Pferd darstellend, und der dritte, welcher da nur zwei Pferde das Rennen zu Ende führten, nicht vertheilt werden konnte, in einem Aschbecher in Form einer Jockeymütze.

Das Liebhaver-Kennen, welches als Nr. 7 in Aussicht genommen war, mußte des ungünstigen Wetters wegen ausfallen.

Als Preisrichter fungirten die Herren Oberst Behring, Oberstleutnant v. Schönfeldt, Oberstleutnant Krause und Oberstleutnant v. Hagen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht. Berlin, den 17. Mai.

Table with 3 columns: Fonds: fest, 15/5. 86, 17/5. 86. Includes entries for Russ. Banknoten, Warschau 8 Tage, Russ. 5% Anleihe von 1877, etc.

Börsenberichte.

Danzig, 15. Mai. Getreidebörse. Wetter: Veränderlich mit theilweise bewölkttem Himmel bei mäßig warmer Temperatur; gestern spät Abends sehr starkes Gewitter mit Regengüssen Wind West.

Weizen Für Transitwaare war nur mäßiger Begehr bei behaupteten Preisen. Inländischer Weizen konnte volle letzte Preise erzielen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 123sp. 157 M., 126sp. -127sp. 170 M., hochbunt 127 sp. 163 M., alt feinst hochbunt vom Speicher 131sp. 170 M., Sommer- 126sp. 157 M., 126 30sp. 160 M. per Tonne.

Roggen in inländischer Waare fest. Transitoroggen leer ohne Handel. Bezahlt ist für inländischen 123sp. 126 M. per 120sp. per Tonne Termine Mai Transit 102 M. Br., 101 M. Bd., Mai-Juni inländisch 127 M. bez., Juni-Juli inländisch 128 M. bez., Sept.-Okt. inländ. 127 50 M. bez. Regulirungspreis inländisch 126 M., unterpolnisch 102 M., Transit 101 M.

Rönigsberg, 15. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pSt ohne Faß. Ecco 40.00 M. Br., 39.75 M. G., 39.75 M. bez., pro Frühjahr 40.00 M. Br., 39.50 M. Gd., - M. bez., Mai-Juni 40.00 M. Br., 39.50 M. Gd., - M. bez., pro Juli 40.75 M. Br., 40.25 M. Gd., - M. bez. pro August 41.25 M. Br., 40.75 M. Gd., - M. b., pro September 41.75 M. Br., 41.25 M. Gd., - M. bez.

Berlin, 14. Mai. (Städtischer Central-Bieh Hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen Keinen Freitagmarkt fanden zum Verkauf: 313 Kinder, 739 Schweine, 1036 Rälber, 3693 Hammel. Rinder blieben fast und Hammel ganz Umsatz. Der Schweine-Markt verlief still, flauer als am Montag. Die Preise wichen und es blieb großer Ueberstand.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 17. Mai.

Table with 6 columns: St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölkung, Bemerkung. Includes data for 16. and 17. May.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Mai. 1,71 m.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, Landes-, Buß- und Bettag, den 19. Mai 1886. In der altstädtischen-evangelischen Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr: Beichte in beiden Capellen und AbendmahL Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Stachowik.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche: Morgens 7 Uhr: Beichte und AbendmahL. Herr Pfarrer Klebs. Vormittags 9 Uhr: Herr Cand. theol. Wendt. Beichte nach der Predigt.

In der evang. lutherischen Kirche: Morgens 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

(Verhaftungen.) Ein Arbeiter begab sich am Sonnabend nach dem Kriminalgefängniß, um dort eine ihm zuordnete Strafhast zu verbüßen. Da er total betrunken war, wurde er höflich aber entschieden auf die Straße spedirt, mit der Befugung, seinen Kausch auszuschlafen und dann wiederzukommen.

(Polizeibericht.) 18 Personen wurden arretirt.

Kennen zu Thorn, Exerzierplatz Lissomitz, am 16. Mai Nachmittags 3 Uhr.

30 Mark dem ersten, 10 Mark dem zweiten Pferde. Distanz 800 Meter flache Bahn.

Es starteten zwei Pferde des Besitzers Munsch und ein Pferd des Besitzers Scholz.

Den ersten Preis errang ein Pferd des Besitzers Munsch, welches leicht mit 15-20 Pferdelängen siegte; zweites Pferd war das des Besitzers Scholz, dem der zweite Preis zuerkannt wurde.

II. Kleine Steeple-chase. Ehrenpreis gegeben von einem Herrn des Ulanen-Regiments dem ersten, Ehrenpreise dem zweiten und dritten Reiter. Zu reiten von Offizieren des Ulanen-Regiments auf Chargenpferden. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz 2000 Meter.

Nennungen waren 14 verzeichnet; es liefen aber nur 10 Pferde: Leut. Schillers' „Whip“ von Martabana a. e. Inognito-Stute. Reiter: Leut. von Ramin 1.

- Prem.-Leut. von Kleist's „Zwei“ 2.
Leut. von Dewitz's „Dollfuß“ 3.
Leut. Schöllers „Erich“ 0.
Leut. Vielesfeldt's „Eise“ 0.
Leut. von Brebau's „Peg“ 0.
Leut. Freiherrn von Reum's „Dirne“ 0.
Leut. von Radetz's „Delta“ 0.
Leut. Dilon's „Delade“ 0.
Leut. von Brederlow's „Edelbame“ 0.

Leut. Schillers' „Whip“ siegte mit einer halben Pferdelänge. „Zwei“ und „Dollfuß“ waren eine Pferdelänge von einander entfernt. Anfänglich übernahm „Zwei“ die Führung des Rennens, mußte diese aber nach hartem Kampfe an „Whip“ abtreten.

Der erste Ehrenpreis bestand in einem künstlerisch gearbeiteten Korb, welcher die Embleme des Rennsports darstellt, der zweite Ehrenpreis in einer Bowle aus Cuivre poli und der dritte Ehrenpreis in einem vergoldeten Pokal.

III. Garnison-Flach-Kennen. Für aktive Offiziere der Garnison Thorn mit Ausschluß des Ulanen-Regiments. Ehrenpreise dem ersten und zweiten Reiter. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz 1500 Meter.

Leut. Komorowski's br. Wallach „Peter.“ Reiter: Hauptmann Kraft 1.

Leut. Liffal's hellbr. Stute. Reiter: Leut. Schüler 2.
Leut. Scholz's (Art.-Regt. Nr. 11) br. Wallach. Reiter: Veffiger 0.

„Peter“ gewann knapp mit einer Pferdelänge. Leut. Scholz's br. Wallach blieb etwa 30 Meter zurück.

Der erste Ehrenpreis bestand in einer kostbaren Fruchtschaale aus Gold und Silber und der zweite Ehrenpreis in einem silbernen Aschbecher.

IV. Schwere Steeple-chase. Für Offiziere des Ulanen-Regiments, welche ohne Sattelzeug 80 Kilo wiegen. Pferde, welche im Jahre 1885 und 1886 in öffentlichen Rennen gelaufen, sind ausgeschlossen. Vollblutpferde tragen 5 Kilo extra. Ehrenpreis und 50 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten. Distanz 2500 Meter.

Angemeldet waren 6 Pferde; es liefen: Leut. Abramowski's „General Roberts“ Reiter: Rittmeister Graf Brinski 1.

Leut. Abramowski's br. Wallach „General.“ Reiter: Veffiger 2.

Leut. Siemens' br. Stute „Helena“ von Paris. Reiter: Leut. von Ramin 0.

Rittmeister Graf Werweldt's „Bright“, Halbblut. Reiter: Veffiger 0.

Leut. Schöller's br. Wallach „Reklar“, Halbblut. Reiter: Veffiger 0.

„General Roberts“ behielt dauernd die Führung des Rennens und siegte sicher mit einer halben Pferdelänge. Auch in diesem Rennen waren die Distanzen zwischen den einzelnen Pferden nur geringe.

Der erste Ehrenpreis bestand in einem Tafellaussag aus Silber und der zweite Ehrenpreis in einer Glocke.

V. Verkauf's-Hürden-Kennen. Herren-Reiten. Für Pferde im Besitze von Herren des Landes der Umgegend von Thorn. Ehrenpreis dem ersten und zweiten Pferde. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz 1500 Meter. 4 Hürden.

Von 5 angemeldeten Pferden starteten nur drei: Herrn Weiskarmels Fuchs-Stute „Academy of Music“. Reiter: Veffiger 1.

Herrn G. Weiskend's schw. Stute „Nymph“ v. Wildschütz a. e. Halbblutstute. Reiter: Leut. von Ramin 2.

Herrn Kosmad's Fuchs-Hengst „Wielmożny“. Reiter: Veffiger 0.

„Academy of Music“ siegte mit ca. 5 Pferdelängen mit absoluter Sicherheit. Beim erstmaligen Passiren der Preisrichter-Tribüne war „Nymph“ um eine halbe Pferdelänge voraus, ließ dann aber nach.

Der erste Ehrenpreis bestand in einem Tafellaussag aus Gold und Silber und der zweite Ehrenpreis in einer Uhr in Hufeisenform.

(Das gestern vom Thorer Rennverein veranstaltete Rennen) auf dem Lissomitzer Exerzierplatz war leider nicht vom Wetter begünstigt; es regnete sowohl vor wie während des Rennens. Trotzdem war der Besuch des Rennplatzes — der weiter nach dem Schölze zu, welches den Exerzierplatz begrenzt, verlegt worden war — ein sehr zahlreicher.

Der Andrang zu den Fuhrwerken, die die Beförderung von Personen nach dem Lissomitzer Exerzierplatz übernahmen, war so stark, daß zuletzt sogar ein Möbelwagen zur Personenbeförderung requirirt werden mußte. Das Rennen nahm um 3 Uhr seinen Anfang und wurde von der großen Menge der Zuschauer mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt, zumal, da viele Wetten über den Verlauf desselben abgeschlossen worden waren.

Mit größter Spannung wurde dem Resultate des Thorer Jagdrennens entgegensehen. Da an demselben Leutenants Schillers' „Mederowa“, welche schon im vorjährigen Rennen gewann, betheilt war, so sahen Viele den Ausgang des Rennens mit ziemlicher Sicherheit voraus.

In der That blieb die „Mederowa“ auch diesmal Sieger, während Leut. Schillers' „Pedometer“ dicht hinter „Mederowa“ als zweites Pferd folgte und sich somit ebenfalls als ausgezeichneten Renner erwies.

Einen großen Erfolg errangen im Rennen ferner die Pferde des Leutenants Abramowski „General Roberts“ und „General“: beide siegten im schweren Steeple-chase. Allgemeine Ueberraschung rief der Verlauf des Verkauf's-Hürden-Rennens hervor, aus welchem Herr Weiskarmel, der in rothem Rode ritt, als Erster an dem Ziel vorüberkam, begrüßte ihn anhaltendes Beifallslärm der Zuschauer.

Die Rennen verliefen ohne gefährlichen Unfall; allerdings hatte leider Leut. von Reum das Unglück, vom Pferde zu stürzen, indeß ist die erlittene Verletzung keine bedenkliche. Nicht unemerkt wollen wir lassen, daß mehrere Besucher trotz des ausdrücklichen Verbots Hunde mitgebracht hatten, die in die Rennbahn liefen und hier beinahe unter den startenden Pferden Verwirrung angerichtet hätten.

In den Pausen, welche zwischen den einzelnen Nummern des Renn-Programms lagen, konzertirte das Trompeten-Korps des Ulanen-Regiments. Nach beendigttem Rennen wurden die Ehrenpreise von Herrn Oberstleutnant von Schönfeldt vertheilt und den Siegern von schöner Damenhand überreicht. Der Aufbruch der Besucher vom Rennplatz erfolgte mit größter Eile, da Jupiter pluvius beständig mit einem Regenschauer drohte.

Leider war es einem unserer beliebtesten Reiter des Ulanen-Regiments, dem Leutnant Schiller, nicht vergönnt, persönlich an dem gefestigten Rennen, an dessen Zustandekommen er selbst einen wesentlichen Antheil hatte, theilzunehmen.

Eine früher übernommene Verpflichtung, der er leider an diesem Tage nachkommen mußte, zwang ihn, wohl sehr zu seinem Bedauern, in Weimar zu reiten. Wenn auch seine Pferde in der leichten Steeple-chase und im Thorer Jagdrennen stetig das Ziel passirten, so hat es doch allgemeines Bedauern erregt, den jungen, schneidigen Reiter hier nicht im Sattel zu sehen.

Wie wir hören, hat ihn das Glück in Weimar jedoch auch begünstigt und gelang es ihm, in drei Ritten auf einem Pferde des Leutenants von Wuschwitz vom 5. Husaren-Regiment, den Ehrenpreis des Großherzogs von Sachsen-Weimar, einen prachtvollen silbernen Pokal und tausend Mark zu gewinnen. Die Uebergabe des Pokals durch den Großherzog persönlich, giebt dem kostbaren Ehrenpreise für den glücklichen Reiter noch einen besonderen Werth.

(Herrn Bauunternehmer Brandau) hier selbst ist der Neubau des Königl. Proviantamts in Allenstein, für welchen der Reichstag als erste Baubate 210,000 Mark bewilligt hat, übertragen worden.

(Bei der bevorstehenden Reisezeit) empfehlen die staatlichen Eisenbahnleitungen bei Beförderung von Reisenden außer dem Verschlus noch die Verschnürung und Anseglung der Schutrennen, damit keine unbefugte Hand die Deckel heben oder verschieben könne.

(Dr. Otto Zacharias in Hirschberg), ein in wissenschaftlichen Kreisen als Zoologe wohl bekannter Mann, wird seine Untersuchungen über die Zusammenfetzung der Fauna einheimischer Flöhe und Seen nunmehr auch auf das nördliche Deutschland ausdehnen.



## Bekanntmachung. Bitte.

Die am 5. Mai cr. hieselbst stattgefundenen schweren Brände haben furchtbares Unheil über große Kreise verbreitet.

Zwei Personen sind verbrannt, 37 Familien mit 153 Personen sind obdachlos geworden. Die abgebrannten sieben Wohnhäuser sind nur zum Theil und nur mit geringen Beträgen versichert. Die bewegliche Habe ist durchweg nicht versichert gewesen. Die meisten geschädigten Familien haben nur die Kleider auf dem Leibe gerettet. — Alle Möbel, Betten u. s. w. sind verbrannt.

Für die augenblicklichen dringendsten Bedürfnisse ist theils durch Privat-hilfe theils durch baare Unterstützungen aus bereitstehenden Fonds nothdürftig gesorgt.

Soll jedoch den Abgebrannten nachhaltig geholfen werden, sollen dieselben vor langdauerndem Verfall in Noth und Verarmung geschützt werden, so sind erheblich größere Mittel erforderlich, als sie uns zur Verfügung stehen.

Wir wenden uns daher an die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger mit der dringenden Bitte, uns Geld, Kleider, Möbel und andere wirtschaftliche Gebrauchsgegenstände zur Vertheilung an die Abgebrannten gütigst recht schnellig zuzusenden.

Die Vertheilung soll durch die städtische Armenverwaltung geschehen und wir bitten daher,

baares Geld an die Kämmerer-Kasse, oder an einen der Unterzeichneten, Möbel, Betten, Kleider u. s. w. an den Kastellan des Rathhauses, Polizeisekretär Wegner, abzuliefern.

Thorn, den 7. Mai 1886.

G. Bender, Bürgermeister.  
Berendt, Dekan.  
Engelhardt, Vorsitzender des städt. Armen-Direktoriums.  
Schnibbe, Superintendent.

### Bekanntmachung.

In unserem städtischen Forstrevier Steinort, vis-à-vis Schulst. gelegen, stehen ca. 2000 cbm. gutes Kiefern-Klobenholz I. Klasse zum Verkauf.

Das Holz kann ohne große Kosten zur Weichsel geschafft und verschifft werden.

Der Einreichung von Offerten zur Abnahme des ganzen Quantums oder einzelner größerer Posten sehen wir bis zum 20. Juni cr. entgegen.

Thorn, den 12. Mai 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die städtischen Grundstücke Neustadt Nr. 176/77 (das jetzige Armenhaus), taxirt auf 23 779 Mark, sollen

Mittwoch den 30. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Saal des Rathhauses (2 Treppen) vor Herrn Bürgermeister Bänder meistbietend verkauft werden.

Hierzu werden Bieter mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen und Lage im Bureau I der städtischen Verwaltung zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 10. Mai 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Militär-Schwimm-Anstalt im Grünmühlenteiche (Objekt 3906,05 Mk.) soll am

Donnerstag, 20. Mai cr.

Vormittags 11 Uhr im Bureau der Garnison-Verwaltung in öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

In den Offerten ist anzugeben, in wieviel Tagen nach der Zuschlags-Ertheilung die Herstellung vollendet sein kann.

Thorn, den 15. Mai 1886.

Königl. Garnison-Verwaltung.

### Imperial Stout,

Dopp. gebräuter Porter — auf

Fl. von London bezogen — sowie

Double Brown Stout,

von letzterem 10 Fl. egl. pro 3,00 offerirt

A. Mazurkiewicz.

### Holzverkauf.

Auf der im Thorer Walde errichteten

Dampfschneidemühle werden täglich

Bretter, Kantholz und

Latten

zu billigen Preisen verkauft. Näh.

im Comptoir daselbst.

### Heilung radikal!

**Epilepsie,**

Kampf- u. Nervenleiden,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne

Rückfälle bis heute. Broschüre mit

vollständiger Orientirung verlangt man

unter Beifügung von 50 Pf. in Brief-

marken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33,

Frankfurt a. M.

Gut gebrannte

Manersteine

billigt bei

S. Bry.

Donnerstag den 20. Mai 1886.  
Zum ersten Male in Thorn.  
Sommer-Theater Volksgarten.

Erstes grosses

## National-Concert

der wirklich echten ungarischen

## Original-Zigeuner-Kapelle

unter Leitung ihres Kapellmeisters und Violin-Virtuosen

Herrn Domby Karoly

aus Turoz Szt. Marton in National-Kostümen.

Abend 7 Uhr. — Kassa-Eröffnung 6 Uhr.

Entree 50 Pf., Loge 75 Pf.

Dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, uns nicht mit der seit einiger Zeit in dieser Gegend herumreisenden imitirten Zigeuner-Kapelle Urban Gieszon zu verwechseln. Wir sind gegenwärtig die einzig echte ungarische National-Kapelle, welche im Kontinent reist. Wir halten uns fern von jeder großen Reklame und theilen hiermit unsere letzten Engagements mit: 4 Monate Belle-Alliance-Theater, Berlin, 6 Monate im Follière aux bergé, Paris und während der ganzen Wintersaison Aquarium, London, ab 15. Juli auf 2 Monate im Zoologischen Garten, St. Petersburg engagirt.

Täglich neues Programm. Bei ganz günstiger Witterung im Garten.

## Die Vaterländische

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von 3 Mill. Mark versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt. Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Haupt-Agenten.

Thorn, im Mai 1886.

F. Urbanski & Co.

## Pelz-Sachen

werden den Sommer über zur Auf-  
bewahrung angenommen.

O. Scharf  
Kürschnermeister.

## Eiserne Gartenmöbel

verkauft billig

Franz Zährer

Eisenhandlung am Nonnenthor.

## Das schönste Roggenbrod

bei F. Pflüger  
Bromb. Vorstadt, I. Linie.

## „Lilienmilchseife“

befeuchtet sofort alle Sommerprossen,  
erzeugt einen wunderbar weichen Teint  
und ist von höchst angenehmem Wohl-  
geruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu  
haben bei Adolf Leetz.

Pianos billig, baar oder Raten.  
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Ueber Beschaffenheit und Werth des  
Gustav Prowe'schen

## Seegrundstücks

bei Schöne See ist in der Lage die aus-  
süchlichsten Mittheilungen zu machen

Georg Meyer  
Schuhmacherstraße 353, I.

## Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Nächste Ziehung am 28. Mai d. J.

1329 Gewinne,

darunter Hauptgewinne 1. 28. v.

80000 Mark

40000 Mark

20000 Mark

10000 Mark

Sämmtliche Gewinne 90% effektiven Werth.

Loose à 2 Mark sind zu haben

in allen durch

Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen

durch F. A. Schrader,

Hannover, Gr. Packhofstraße 20.

Loose à 2 Mk. zu der am 28.

Mai stattfindenden Ziehung, sowie

Voll-Loose à 3 Mk. zu den am

28. Mai und 22. Juni statt-  
findenden Ziehungen sind auch zu

beziehen durch C. Dombrowski,

Thorn. Gewinnplan gratis.

## Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Oborski stellt die 3. Komp. die Leichenparade. Dieselbe steht  
Mittwoch den 19. d. Mts.  
Nachmittags 7,5 Uhr  
auf dem Neustädt. Markt zur Abholung der Fahne bereit.  
Der Schützenzug mit Patronen.  
Thorn, den 17. Mai 1886.  
Kärüger.

## Konservativer Verein. Jeden Dienstag Herrenabend

Meinen geehrten Kunden zur ge-  
fälligen Nachricht, daß von  
Mittwoch den 19. Mai or. täglich  
feinstes

## Wiener Gebäck

in meiner Bäckerei zu haben ist.  
Hochachtungsvoll

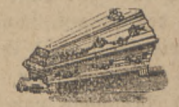
Robert Schwartz

Bäckermeister,  
Bromberger Vorstadt.

Mädchen, die das Plätten  
lernen wollen, können  
sich melden Plättankunst Junferstr.  
Nr. 251. Ranchofuss.

## Ein Jagdhund,

mittelgroß, braun, Kehle, Brust, Füße  
und Schwanz weiß gefleckt, zugelassen.  
Eigentümer kann denselben bei Ehler,  
Steinweg, in Empfang nehmen.



## Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz

Neustadt 13

empfiehlt sein assortirtes Lager von  
Metall- u. Holzjärgen zu billigen  
Preisen bei vorkommenden Fällen.

Mir ist das  
Grundstück Mocker Nr. 29

übertragen worden zu verkaufen. Es  
besteht aus einer Baustelle, Garten- u.  
Ackerland. Käufer wollen sich melden bei

A. Schütze.

## Lehr-Kontrakte

zu haben bei C. Dombrowski.

## Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-  
steckung und Selbstschwächung, Mannes-  
schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser-  
brennen, Sektären, Blutharnen, Hales-  
und Nierenleiden behandelte brieflich nach  
neuer wissenschaftlicher Methode mit  
unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-  
stöhrung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire  
für den Erfolg und stehen Prospekte  
und Atteste gratis und franko zur Ver-  
fügung. (Briefporto 20 Pf.)

Heilanstalt Strözel-Westerth,  
Basel-Binningen (Schweiz.)

## Schützenhausgarten.

Dienstag den 18. Mai 1886.

## Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artill-  
Regiments Nr. 11.

Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. — Entree 20 Pf.  
(Von 9 Uhr ab Schnitt-Billetts.)  
Jolly.

## Eine herrschaftliche Wohnung

mit Garten ist in meinem Hause Brom-  
berger Vorstadt, Schulstraße 113, sofort  
zu vermieten.

G. Soppart,  
Gerechtestraße 95.

Ein resp. zwei möblirte Zimmer zu  
vermieten. Gr. Gerberstr. 291. II.

1 m. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 183, I.

Eine kleine Wohnung und ein möbl.  
Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Elisabethstraße 87, I.

Laden nebst Wohnung, daselbst auch  
eine Parterre-Wohnung v. fogl. ob.  
1. Juli Bromberger Vorstadt H. 2.  
zu vermieten. Zu erfragen bei

D. v. Kobielski, Breitestraße 459/60.